



MELDUNGEN

Wettbewerb

Anmeldung für Staats- und Förderpreis für das Kunsthandwerk offen

Im kommenden Jahr werden wieder der Staatspreis und der Förderpreis für das Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz ausgeschrieben. Gleichzeitig wird in diesem Rahmen der Preis des Handwerks vergeben. Veranstalter sind die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz und das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz.

Ab sofort können sich alle Kunsthandwerker/innen und gestalterisch tätige Handwerker/innen für die Teilnahme an dem renommierten Wettbewerb anmelden. **Anmeldeschluss** für den Wettbewerb ist am **10. Dezember 2021**.

Anmeldeformular und Wettbewerbsbedingungen gibt es im Internet unter formdesign.de.

Kontakt:

Beratungsstelle Formgebung

Tel.: 06131/ 9992-295, -296

E-Mail: k.bille@hwk.de, g.stablo@hwk.de

Förderung

Wirtschaftsministerium stockt DigiBoost um 10 Millionen Euro auf

Das Wirtschaftsministerium hat das Förderprogramm DigiBoost um 10 Millionen Euro auf insgesamt 30 Millionen Euro aufgestockt. Das Programm gelte als gefragt. 2.300 Anträge seien bisher eingegangen, über 1.700 Anträge mit einem Volumen von über 20 Millionen Euro seien bereits bewilligt. DigiBoost ist ein niederschwelliges Förderprogramm, das die Digitalisierung in kleineren und mittleren Unternehmen vorantreiben soll. Projekte können mit bis zu 15.000 Euro pro Unternehmen bezuschusst werden. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite der Investitions- und Strukturbank unter: isb.rlp.de.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann

Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder

Tel: 0179 / 90 450 25

E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

INTERVIEW

Bei mir ist hängen geblieben, dass man etwas erreichen kann

Handwerksunternehmerin Petra Dick-Walther ist seit Mitte Mai Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium – Die Themen Bürokratie und Fachkräftemangel hat sie aus dem Handwerk mitgenommen

Seit Mitte Mai ist Petra Dick-Walther Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Mainz. Zuvor leitete die 54-jährige liberale Politikerin einen Dachdeckerbetrieb in ihrer Heimatstadt Bad Dürkheim. Mit dem DHB sprach Dick-Walther über ihre Beziehung zum Handwerk, über ihre Schwerpunkte in der Handwerkspolitik und über die aktuellen Materialengpässe.

DHB: Wie sind Sie zur Politik gekommen?

Dick-Walther: Ich komme aus einer liberalen Familie und habe politisches Engagement früh an der Seite meines Vaters erlebt. Ein Schlüsselerlebnis war, als Georg Gölder, damals Kultusminister, nach Bad Dürkheim gekommen ist. Ich war vielleicht 14 Jahre alt und wir wollten ein Schulfest organisieren. Das war uns aber vom Schulleiter verweigert worden. Georg Gölder sprach über Schülermitverwaltung, über Verantwortung und Engagement. „Bei uns ist das aber nicht so“, habe ich ihm gesagt und am Schluss haben wir uns richtig gekabbelt. Ein paar Tage später bin ich zum Schulleiter zitiert worden, der sich tatsächlich wegen des untersagten Schulfestes gegenüber dem Ministerium rechtfertigen musste. Schlussendlich durften wir unser Fest feiern. Bei mir ist damals hängen geblieben, dass man etwas erreichen kann, wenn man sich engagiert. Mit 16 Jahren bin ich in die FDP eingetreten, habe die Jungen Liberalen in Bad Dürkheim gegründet und sitze seit 2004 im Stadtrat und seit 2019 im Kreistag.

DHB: Erzählen Sie uns doch ein bisschen über Ihren Hintergrund im Handwerk.

Dick-Walther: Wir sind ein mittelständisch geführter Dachdeckerbetrieb mit 23 Mitarbeitern. Der Betrieb besteht bereits in der dritten Generation und wurde von meinem Schwiegervater gegründet. Mein Mann und mein Schwager haben den Betrieb viele Jahre lang geführt und Ende 2012 haben mein Neffe und ich das Unternehmen als gemeinsame Inhaber und Geschäftsführer übernommen. Inzwischen bin ich natürlich ausgeschieden...

DHB: Welche Erfahrungen aus dem Handwerk haben Sie ins Wirtschaftsministerium mitgenommen?

Dick-Walther: Was mich beschäftigt, ist zum einen die Bürokratie. Wenn Sie einen mittelständischen Handwerksbetrieb leiten, dann sind sie von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends sprichwörtlich „selbst und ständig“. Das fängt an bei der natürlich wichtigen Arbeitssicherheit, geht über Anträge an die Kommune – etwa für eine Straßensperrung – bis hin zur Statistik für das Statistische Landesamt. Leider gibt es hier keine einfa-



Petra Dick-Walther sorgt sich um die bürokratische Belastung des Handwerks

chen Lösungen, aber ich habe das Thema im Hinterkopf. Und es ist wichtig, bei jeder neuen Entscheidung zu hinterfragen, was diese für Unternehmen bedeutet.

Die anderen großen Themen sind für mich ganz klar der Fachkräftemangel und das Bild des Handwerks in der Gesellschaft. Der Beruf des Dachdeckers gilt vielfach als wenig attraktiv – weil die jungen Leute zu wenig über den Beruf wissen. Wie bei vielen anderen Handwerksberufen herrscht ein Bild vor, das vielleicht vor 50 Jahren einmal richtig war: schmutzig, wenig lukrativ, nicht attraktiv. Noch immer wissen zu wenige Menschen, wie sehr das Handwerk heute mit moderner Technik, mit Innovation und der Digitalisierung verbunden ist und vor allem, welche Chancen es jungen Menschen bietet. Ich möchte, dass gesehen wird: Die akademische und die berufliche Ausbildung sind absolut gleichwertig.

DHB: Das Handwerk hofft weiter auf ein Azubi-Ticket. Entsprechend groß war die Sorge, als ein Teil des Verkehrsressorts dem Umweltministerium zugeteilt wurde. Wie geht es hier weiter?

Dick-Walther: Hier liegt die Zuständigkeit seit Mai im Ministerium für Klimaschutz,

Umwelt, Energie und Mobilität. Ich weiß von meinem Kollegen Andy Becht, dass die Zusammenarbeit sehr gut funktioniert und weiter ein sehr enger Austausch besteht.

DHB: Wie sieht es mit der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Transformation, dem Arbeitsministerium, aus?

Dick-Walther: Das Transformationsministerium hat die Mitarbeiter im Blick, während wir als Wirtschaftsministerium vornehmlich auf die Unternehmen schauen. Wir ergänzen uns gegenseitig und haben das gemeinsame Ziel, beide Seiten, die Unternehmen und die Arbeitnehmer, bei der Transformation der Unternehmen und der Arbeitswelt zu unterstützen. Auch hier funktioniert der Austausch zwischen beiden Häusern gut.

DHB: Was können Sie uns zu Verkehrsprojekten wie der Mittelrheinbrücke und dem A1-Lückenschluss sagen?

Dick-Walther: Beide Projekte laufen wie geplant. Bei der A1 erwarten wir den Planfeststellungsbeschluss, um Baurecht zu erhalten. Bei der Mittelrheinbrücke läuft derzeit das Raumordnungsverfahren.

DHB: Welche Auswirkungen wird die Coronakrise noch auf das Handwerk haben?

Dick-Walther: Schwierige Frage! Wir haben alle Bedenken, was den Herbst betrifft, weil wir eben nicht wissen, wie sich die Delta-Variante ausbreiten wird. Insgesamt muss man sagen, dass das Handwerk alles in allem mit einem blauen Auge durch die Krise gekommen ist – von den körpernahen Dienstleistungen abgesehen. Eine große Herausforderung sehe ich derzeit in der Rohstoffknappheit – eine mittelbare Folge der Pandemie durch gestörte Lieferketten. Damit kämpfen gerade zahlreiche Handwerksbetriebe.

DHB: Welche politischen Lösungsansätze gibt es?

Dick-Walther: Ich habe noch keinen Ansatz gehört, der mich überzeugt hat. Mit Exportverboten würden wir uns über kurz oder lang selbst schaden, weil unsere Handelspartner im Gegenzug mit Exportverboten reagieren müssten. Auch der Vorschlag, mehr Holz zu schlagen, wird das aktuelle Problem nicht beheben, weil die Sägewerke an der Kapazitätsgrenze arbeiten. Ich vertraue darauf, dass der Markt das wieder reguliert.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREAS SCHRÖDER

Vielfältige Unterstützung der Förderbank des Landes

Digitalisierung: Handwerk und Mittelstand profitieren insbesondere in der Krise

Auch wenn handwerkliche Leistungen naturgemäß nicht vollständig digitalisierbar sind, verdeutlicht gerade die Corona-Krise, wie sehr der Mittelstand und handwerkliche Betriebe von Digitalisierungsmaßnahmen profitieren:

Unternehmen, die bereits entsprechende Maßnahmen umsetzen, stehen bei der Bewältigung der Krise und ihrer Auswirkungen deutlich mehr Handlungsoptionen zur Verfügung. Darüber hinaus ermöglicht der passgenaue Einsatz modernster Technologie neben vielfältigen Kosten- und Ressourceneinsparungen die Entwicklung und den Einsatz zukunftsweisender Verfahren.

ISB unterstützt Digitalisierungsvorhaben: Von der Beratung ...

Daher unterstützt die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

(ISB) als Förderbank des Landes mittelständische Digitalisierungsvorhaben in verschiedener Weise: Da eine gute Beratung einen wichtigen Erfolgsfaktor darstellt, gewährt die ISB über ihr Beratungsprogramm für den Mittelstand sowie das BITT-Beratungsprogramm Zuschüsse zu entsprechenden Kosten. Existenzgründer und Unternehmensnachfolger können zudem vom Existenzgründungsberatungsprogramm profitieren.

... über die Finanzierung ...

Ist das Digitalisierungsvorhaben fertig geplant, geht es an die Finanzierung, wobei die ISB die Hausbanken bei der oftmals schwierigen Kreditvergabe unterstützt: Zum einen gewährt sie über die Hausbanken für eine Vielzahl unterschiedlicher Vorhaben ISB-Darlehen, die sich durch niedrige Zinsen, lange Laufzeiten



Die markante Zentrale der ISB.

und flexible Tilgungsoptionen auszeichnen. Zum anderen kann sie einen Teil des Kreditrisikos der Hausbanken durch eine sogenannte Haftungsfreistellung übernehmen, ohne dass sich die Kreditzinsen für den Endkreditnehmer erhöhen.

... bis hin zu weiteren Förderprogrammen!

Daneben umfasst das ISB-Portfolio noch viele weitere Förderprogramme, die für Handwerksunternehmen interessant sind und die Umsetzung weiterer betrieblicher Vorhaben, wie beispielsweise die Investition in energie- und ressourcenschonende Herstellungsverfahren, ermöglichen. Auch wenn grundsätzlich kein Förderanspruch besteht, lohnt sich ein kostenfreies Beratungsgespräch unter der Telefonnummer 06131 6172-1333 in jedem Fall.

ISB | Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

MINI-ZINSEN. MAXI-ERFOLG.



Geld ist so günstig wie nie. Investieren Sie jetzt in Ihre Geschäftsidee und die Zukunft Ihres Unternehmens mit den Förderangeboten der ISB.

Interesse? Ausführliche Informationen zu unseren Produkten erhalten Sie unter Telefonnummer 06131 6172-1333 oder unter www.isb.rlp.de.

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzofenstraße 4
55116 Mainz
beratung@isb.rlp.de

www.isb.rlp.de

INTERVIEW

Bei mir ist hängen geblieben, dass man etwas erreichen kann

Handwerksunternehmerin Petra Dick-Walther ist seit Mitte Mai Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium – Die Themen Bürokratie und Fachkräftemangel hat sie aus dem Handwerk mitgenommen

Seit Mitte Mai ist Petra Dick-Walther Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Mainz. Zuvor leitete die 54-jährige liberale Politikerin einen Dachdeckerbetrieb in ihrer Heimatstadt Bad Dürkheim. Mit dem DHB sprach Dick-Walther über ihre Beziehung zum Handwerk, über ihre Schwerpunkte in der Handwerkspolitik und über die aktuellen Materialengpässe.

DHB: Wie sind Sie zur Politik gekommen?
Dick-Walther: Ich komme aus einer liberalen Familie und habe politisches Engagement früh an der Seite meines Vaters erlebt. Ein Schlüsselerlebnis war, als Georg Gölder, damals Kultusminister, nach Bad Dürkheim gekommen ist. Ich war vielleicht 14 Jahre alt und wir wollten ein Schulfest organisieren. Das war uns aber vom Schulleiter verweigert worden. Georg Gölder sprach über Schülermitverwaltung, über Verantwortung und Engagement. „Bei uns ist das aber nicht so“, habe ich ihm gesagt und am Schluss haben wir uns richtig gekabgelt. Ein paar Tage später bin ich zum Schulleiter zitiert worden, der sich tatsächlich wegen des untersagten Schulfestes gegenüber dem Ministerium rechtfertigen musste. Schlussendlich durften wir unser Fest feiern. Bei mir ist damals hängen geblieben, dass man etwas erreichen kann, wenn man sich engagiert. Mit 16 Jahren bin ich in die FDP eingetreten, habe die Jungen Liberalen in Bad Dürkheim gegründet und sitze seit 2004 im Stadtrat und seit 2019 im Kreistag.

DHB: Erzählen Sie uns doch ein bisschen über Ihren Hintergrund im Handwerk.

Dick-Walther: Wir sind ein mittelständisch geführter Dachdeckerbetrieb mit 23 Mitarbeitern. Der Betrieb besteht bereits in der dritten Generation und wurde von meinem Schwiegervater gegründet. Mein Mann und mein Schwager haben den Betrieb viele Jahre lang geführt und Ende 2012 haben mein Neffe und ich das Unternehmen als gemeinsame Inhaber und Geschäftsführer übernommen. Inzwischen bin ich natürlich ausgeschieden...

DHB: Welche Erfahrungen aus dem Handwerk haben Sie ins Wirtschaftsministerium mitgenommen?

Dick-Walther: Was mich beschäftigt, ist zum einen die Bürokratie. Wenn Sie einen mittelständischen Handwerksbetrieb leiten, dann sind sie von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends sprichwörtlich „selbst und ständig“. Das fängt an bei der natürlich wichtigen Arbeitssicherheit, geht über Anträge an die Kommune – etwa für eine Straßensperrung – bis hin zur Statistik für das Statistische Landesamt. Leider gibt es hier keine einfa-



Petra Dick-Walther sorgt sich um die bürokratische Belastung des Handwerks

chen Lösungen, aber ich habe das Thema im Hinterkopf. Und es ist wichtig, bei jeder neuen Entscheidung zu hinterfragen, was diese für Unternehmen bedeutet.

Die anderen großen Themen sind für mich ganz klar der Fachkräftemangel und das Bild des Handwerks in der Gesellschaft. Der Beruf des Dachdeckers gilt vielfach als wenig attraktiv – weil die jungen Leute zu wenig über den Beruf wissen. Wie bei vielen anderen Handwerksberufen herrscht ein Bild vor, das vielleicht vor 50 Jahren einmal richtig war: schmutzig, wenig lukrativ, nicht attraktiv. Noch immer wissen zu wenige Menschen, wie sehr das Handwerk heute mit moderner Technik, mit Innovation und der Digitalisierung verbunden ist und vor allem, welche Chancen es jungen Menschen bietet. Ich möchte, dass gesehen wird: Die akademische und die berufliche Ausbildung sind absolut gleichwertig.

DHB: Das Handwerk hofft weiter auf ein Azubi-Ticket. Entsprechend groß war die Sorge, als ein Teil des Verkehrsressorts dem Umweltministerium zugeteilt wurde. Wie geht es hier weiter?

Dick-Walther: Hier liegt die Zuständigkeit seit Mai im Ministerium für Klimaschutz,

Umwelt, Energie und Mobilität. Ich weiß von meinem Kollegen Andy Becht, dass die Zusammenarbeit sehr gut funktioniert und weiter ein sehr enger Austausch besteht.

DHB: Wie sieht es mit der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Transformation, dem Arbeitsministerium, aus?

Dick-Walther: Das Transformationsministerium hat die Mitarbeiter im Blick, während wir als Wirtschaftsministerium vornehmlich auf die Unternehmen schauen. Wir ergänzen uns gegenseitig und haben das gemeinsame Ziel, beide Seiten, die Unternehmen und die Arbeitnehmer, bei der Transformation der Unternehmen und der Arbeitswelt zu unterstützen. Auch hier funktioniert der Austausch zwischen beiden Häusern gut.

DHB: Was können Sie uns zu Verkehrsprojekten wie der Mittelrheinbrücke und dem A1-Lückenschluss sagen?

Dick-Walther: Beide Projekte laufen wie geplant. Bei der A1 erwarten wir den Planfeststellungsbeschluss, um Baurecht zu erhalten. Bei der Mittelrheinbrücke läuft derzeit das Raumordnungsverfahren.

DHB: Welche Auswirkungen wird die Coronakrise noch auf das Handwerk haben?

Dick-Walther: Schwierige Frage! Wir haben alle Bedenken, was den Herbst betrifft, weil wir eben nicht wissen, wie sich die Delta-Variante ausbreiten wird. Insgesamt muss man sagen, dass das Handwerk alles in allem mit einem blauen Auge durch die Krise gekommen ist – von den körpernahen Dienstleistungen abgesehen. Eine große Herausforderung sehe ich derzeit in der Rohstoffknappheit – eine mittelbare Folge der Pandemie durch gestörte Lieferketten. Damit kämpfen gerade zahlreiche Handwerksbetriebe.

DHB: Welche politischen Lösungsansätze gibt es?

Dick-Walther: Ich habe noch keinen Ansatz gehört, der mich überzeugt hat. Mit Exportverboten würden wir uns über kurz oder lang selbst schaden, weil unsere Handelspartner im Gegenzug mit Exportverboten reagieren müssten. Auch der Vorschlag, mehr Holz zu schlagen, wird das aktuelle Problem nicht beheben, weil die Sägewerke an der Kapazitätsgrenze arbeiten. Ich vertraue darauf, dass der Markt das wieder reguliert.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANDREAS SCHRÖDER



MELDUNGEN

Wettbewerb

Anmeldung für Staats- und Förderpreis für das Kunsthandwerk offen

Im kommenden Jahr werden wieder der Staatspreis und der Förderpreis für das Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz ausgelobt. Gleichzeitig wird in diesem Rahmen der Preis des Handwerks vergeben. Veranstalter sind die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz und das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz.

Ab sofort können sich alle Kunsthandwerker/innen und gestalterisch tätige Handwerker/innen für die Teilnahme an dem renommierten Wettbewerb anmelden. **Anmeldeschluss** für den Wettbewerb ist am **10. Dezember 2021**.

Anmeldeformular und Wettbewerbsbedingungen gibt es im Internet unter formdesign.de.

Kontakt:

Beratungsstelle Formgebung
Tel.: 06131/9992-295, -296
E-Mail: k.bille@hwk.de, g.stablo@hwk.de

Förderung

Wirtschaftsministerium stockt DigiBoost um 10 Millionen Euro auf

Das Wirtschaftsministerium hat das Förderprogramm DigiBoost um 10 Millionen Euro auf insgesamt 30 Millionen Euro aufgestockt. Das Programm gelte als gefragt. 2.300 Anträge seien bisher eingegangen, über 1.700 Anträge mit einem Volumen von über 20 Millionen Euro seien bereits bewilligt. DigiBoost ist ein niederschwelliges Förderprogramm, das die Digitalisierung in kleineren und mittleren Unternehmen vorantreiben soll. Projekte können mit bis zu 15.000 Euro pro Unternehmen bezuschusst werden. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite der Investitions- und Strukturbank unter: isb.rlp.de.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Vielfältige Unterstützung der Förderbank des Landes

Digitalisierung: Handwerk und Mittelstand profitieren insbesondere in der Krise

Auch wenn handwerkliche Leistungen naturgemäß nicht vollständig digitalisierbar sind, verdeutlicht gerade die Corona-Krise, wie sehr der Mittelstand und handwerkliche Betriebe von Digitalisierungsmaßnahmen profitieren:

Unternehmen, die bereits entsprechende Maßnahmen umsetzen, stehen bei der Bewältigung der Krise und ihrer Auswirkungen deutlich mehr Handlungsoptionen zur Verfügung. Darüber hinaus ermöglicht der passgenaue Einsatz modernster Technologie neben vielfältigen Kosten- und Ressourceneinsparungen die Entwicklung und den Einsatz zukunftsweisender Verfahren.

ISB unterstützt Digitalisierungsvorhaben: Von der Beratung ...

Daher unterstützt die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

(ISB) als Förderbank des Landes mittelständische Digitalisierungsvorhaben in verschiedener Weise: Da eine gute Beratung einen wichtigen Erfolgsfaktor darstellt, gewährt die ISB über ihr Beratungsprogramm für den Mittelstand sowie das BITT-Beratungsprogramm Zuschüsse zu entsprechenden Kosten. Existenzgründer und Unternehmensnachfolger können zudem vom Existenzgründungsberatungsprogramm profitieren.

... über die Finanzierung ...

Ist das Digitalisierungsvorhaben fertig geplant, geht es an die Finanzierung, wobei die ISB die Hausbanken bei der oftmals schwierigen Kreditvergabe unterstützt: Zum einen gewährt sie über die Hausbanken für eine Vielzahl unterschiedlicher Vorhaben ISB-Darlehen, die sich durch niedrige Zinsen, lange Laufzeiten



Die markante Zentrale der ISB.

und flexible Tilgungsoptionen auszeichnen. Zum anderen kann sie einen Teil des Kreditrisikos der Hausbanken durch eine sogenannte Haftungsfreistellung übernehmen, ohne dass sich die Kreditzinsen für den Endkreditnehmer erhöhen.

... bis hin zu weiteren Förderprogrammen!

Daneben umfasst das ISB-Portfolio noch viele weitere Förderprogramme, die für Handwerksunternehmen interessant sind und die Umsetzung weiterer betrieblicher Vorhaben, wie beispielsweise die Investition in energie- und ressourcenschonende Herstellungsverfahren, ermöglichen. Auch wenn grundsätzlich kein Förderanspruch besteht, lohnt sich ein kostenfreies Beratungsgespräch unter der Telefonnummer 06131 6172-1333 in jedem Fall.

ISB | Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

MINI-ZINSEN. MAXI-ERFOLG.



Geld ist so günstig wie nie. Investieren Sie jetzt in Ihre Geschäftsidee und die Zukunft Ihres Unternehmens mit den Förderangeboten der ISB.

Interesse? Ausführliche Informationen zu unseren Produkten erhalten Sie unter Telefonnummer 06131 6172-1333 oder unter www.isb.rlp.de.

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzofenstraße 4
55116 Mainz
beratung@isb.rlp.de
www.isb.rlp.de